




Clever kochen
fürs Klima 



Beim Projekt „Clever kochen fürs Klima – Klima-Kochwerkstatt für Schüler*innen in der Region Hannover“ kochen Schulklassen gemeinsam und lernen viel über die Zusammenhänge von Ernährung und Klimaschutz.


AKTUELLES AUS DEM UMWELT- ZENTRUM HANNOVER NEWS

01/2018

KOCHEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Mit dem Projekt „Clever kochen fürs Klima – Klima-Kochwerkstatt für Schüler*innen in der Region Hannover“ sorgt das Umweltzentrum Hannover für Abwechslung auf den Stundenplänen hannoverscher Schulen. Wenn die Teamer*innen vor Ort sind, geht es nämlich nicht um klassische Schulhalte, sondern um Klima und Ernährung. Noch immer ist vielen nicht bewusst, wie immens der Anteil des Ernährungsbereichs am Klimawandel ist: Fast ein Viertel der Treibhausgas-Emissionen gehen auf unser Ernährungsverhalten zurück. Besonders Fleisch- und Milchprodukte, doch auch die permanente Verfügbarkeit exotischer und außerhalb ihrer Saisonalität verkaufter Lebensmittel, schlagen klimaschädlich zu Buche. Lösungen liegen auf der Hand, mit saisonalen und vegetarischen Lebensmitteln aus Bio-Anbau wäre dem Klimaschutz ein großer Dienst erwiesen. Doch nicht zuletzt durch den zunehmenden Trend zu Fertiglernsmitteln, die häufig „to go“ gegessen werden, ist der Umstieg

oftmals nicht so leicht, wie er scheint. Durch den Wandel der Ernährungskultur ist viel Wissen über Lebensmittel und Essenszubereitung verloren gegangen. Ein Umstand, der besonders auch Schüler*innen betrifft. Mit „Clever kochen fürs Klima“ gelingt der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis. Der Clou des Projekts ist die mobile Kochwerkstatt, die in jedem Klassenzimmer aufgebaut werden kann. Zusammen mit geschulten Teamer*innen bereitet die Klasse leckere, gesunde und klimafreundliche Snacks zu und erfährt quasi „nebenbei“ viel zu den Hintergründen rund um Klima und Ernährung. Dabei handelt es sich um ein Thema, welches aufgrund seiner hohen Bedeutung ohnehin längst Einzug in schulische Curricula gefunden hat – nun haben die teilnehmenden Schulen die Chance, die Inhalte im praxisbezogenen Miteinander statt in klassischer Unterrichtsform zu lernen. Ein Konzept, das ankommt: Bei der Auftaktveranstaltung Anfang April waren nicht nur die Schü-

ler*innen fleißig dabei, auch die Projektverantwortliche Emma Leiss zeigte sich zufrieden: „Es ist deutlich zu spüren, dass die Klasse mit großem Interesse und Spaß bei der Sache ist.“ Nach den erfreulichen Erlebnissen zum Projektstart zeichnet sich ab, dass es ebenso erfolgreich weitergeht. Innerhalb kurzer Zeit war das ursprüngliche Kontingent an Kochwerkstätten ausgebucht, viele Schulen haben auch darüber hinaus ihr Interesse signalisiert. Damit das möglich ist, darf das Umweltzentrum Hannover auf starke Partner zählen: Finanziell gefördert wird das Projekt durch die Sparkasse Hannover und die Niedersächsische Bingo Umweltstiftung. Für die Durchführung der Kochtermine gibt es eine Kooperation mit Heuhüpfer e.V. Mehr Infos unter: www.umweltzentrum-hannover.de/umweltzentrum/clever-kochen/ 

KONTAKT:
Umweltzentrum Hannover e.V.
Emma Leiss
Telefon 0511.16403-11
e.leiss@umweltzentrum-hannover.de



„VERBÜNDETE IN SACHEN NACHHALTIGKEIT“



Antje Edler erläutert Redakteurin Karen Roske die Arbeit des „Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.“

Der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) vertritt rund 140 Weltläden, entwicklungspolitische Vereine, Nichtregierungsorganisationen und Kirchengemeinden. Er hat in der Geschäftsstelle sieben Mitarbeiter*innen und eine neue Geschäftsführerin.

Umwelt-News: Wann hast du die Geschäftsführung des VEN übernommen und wie war der Start hier im Umweltzentrum?

ANTJE EDLER: Zum 1. August letzten Jahres. Ich hatte einen wahnsinnig schnellen Wechsel, nachdem ich vorher vier Jahre in Nicaragua gelebt hatte: Binnen fünf Tagen bin ich mit meiner Familie in Deutschland gelandet, in Hannover eingezogen und zur Einarbeitung mit meiner Vorgängerin zusammengekommen. (lacht)

Bist du viel im Land unterwegs?

Das habe ich mir jetzt stärker vorgenommen, besonders in Hinblick auf das Eine-Welt-Promotor*innen-Programm, das ich koordineiere. Wir sind Mitträger dieses Programms, in dem neun Promotor*innen in Niedersachsen arbeiten und teilweise bei lokalen Anstellungsträgern angesiedelt sind. Sie vernetzen und qualifizieren entwicklungspolitische Akteure und bringen Themen rings um Globale Gerechtigkeit in die Öffentlichkeit. Zentral ist die Unterstützung des Ehrenamts vor Ort. Es ist ein bundesweites Programm, das mittlerweile 140 Eine-Welt-Promotor*innen in ganz Deutschland hat.

Warum ist es wichtig, die globalen Entwicklungsziele auf Landesebene zu verfolgen?

Wir haben viele Anknüpfungspunkte in der Landespolitik, in Niedersachsen zum Beispiel die Landwirtschaftspolitik. Stichworte sind Import von Gen-Soja aus Lateinamerika, Export von Geflügel und Milch nach Westafrika, wodurch die Märkte der Kleinbauern dort zerstört werden. Wir wollen sichtbar machen, welche Auswirkungen die politische Rahmensetzung und Konsumweisen hier in Niedersachsen auf die Menschen im Süden haben.

Wie ist es mit anderen Wirtschaftszweigen?

Wir haben ein neues Projekt zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte. Dazu gibt es eine UN-Leitlinie und einen nationalen Aktionsplan zu deren Umsetzung. Wir versuchen, unterschiedliche Akteure aus Politik und Wirtschaft an einen Tisch zu bekommen und für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen zu sensibilisieren. Politische Hebel sind die öffentliche Beschaffung, Außenwirtschaftsförderung und die Landesbeteiligung bei Unternehmen, also etwa bei VW. Bei den Unternehmen gibt es durchaus immer mehr Offenheit, weil es ein gesellschaftliches Interesse gibt.

Die Unternehmen müssen auf ihr Image achten, ist das ihre Motivation?

Ja. Sozialstandards, Siegel und Zertifizierungen haben Konjunktur. Wir ma-

chen öffentlichkeitswirksame Aktionen, halten Vorträge in Universitäten und werden dieses Jahr einen Süd-Gast zu einer Begegnungsreise durch Niedersachsen einladen. Unsere Aufgabe ist es, so auf Politik und Wirtschaft einzuwirken, damit sie sich um Missstände kümmern.

Wie erreicht der VEN die Politik?

Wir machen klassische Lobbyarbeit: Wir sprechen mit Politikern und laden sie zu Veranstaltungen ein. Wichtig für uns waren in den letzten Jahren die Entwicklung einer Umsetzungsstrategie der entwicklungspolitischen Leitlinien und die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie des Landes.

Neben der Lobbyarbeit bietet der VEN auch Unterstützung für die Mitglieder an.

Ja, als Verband sind das unsere zwei Standbeine. In der Geschäftsstelle haben wir zum Beispiel die Fachstelle Globales Lernen, die Bildungsakteure vernetzt und neue Konzepte entwickelt. Darüber hinaus bieten wir Workshops und Beratung für Partnerschaftsgruppen und für Gruppen, die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit machen. Da geht es um ganz praktische Fragen: Wo stelle ich einen Projektantrag? Was kann ich mit sozialen Medien anfangen? Oder wie kann ich neue ehrenamtliche Mitstreiter gewinnen?

Nachhaltigkeit und bewusster Konsum liegen im Trend. Muss man trotzdem noch viel Überzeugungsarbeit leisten?

Ja. Bio und fairer Handel sind zwar im öffentlichen Bewusstsein angekommen, aber ihre Marktanteile sind ausbaufähig. Vom Wissen über Probleme zum konkreten Handeln zu kommen, ist es eben ein großer Schritt. Unser Anspruch ist auch, neue Zielgruppen anzusprechen. Dafür kooperieren wir etwa mit Stadtteilinitiativen und Volkshochschulen.

Kooperiert ihr mit den Nachbarn im Umweltzentrum?

Sehr eng arbeiten wir mit dem VNB zusammen. Ansonsten haben wir gute Kontakte, es sind ja alles Verbündete in Sachen Nachhaltigkeit. ○



KONTAKT:

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN)

Antje Edler

Telefon 0511.391650

info@ven-nds.de

AUCH IM EUROPÄISCHEN KULTURERBEJAHR AKTIV



Die Stangenbohne „Blautopf“ und die Freilandgurke „Jasser“ sind nur zwei Beispiele für Sorten, um deren Erhalt sich der Vermehrungsgarten kümmert (Fotos: C. Alt).

Die Europäische Kommission hat 2018 zum Europäischen Kulturerbejahr unter dem Motto „Erbe teilen“ ausgerufen. Unter dem europäischen Kulturerbe werden oft Burgen, Musik, Landschaften, Theater usw. verstanden. Gemüseanbau ist die erste und älteste Kultur. Saatgut ist Kulturgut. Darum kümmert sich der Vermehrungsgarten und teilt Wissen und Saatgut, damit diese Kultur erhalten bleibt.

Die Kultur, die Sorten, um die es uns geht, sind in vielen tausend Generationen von Gärtnerinnen und Landwirtinnen angebaut, immer weiter verbessert und weitergegeben worden. Aus der johannisbeergrößen, gelben Tomatenfrucht ist die heutige Tomatenvielfalt,

aus der bitteren Wildgurke die zarte Schlangengurke entwickelt worden. Saatgut ist immer geteilt, weitergegeben worden, über den Gartenzaun, bei Hochzeiten, bei der Migration in andere Gebiete. Gemüsesorten sind immer europäisch, international gewesen. Gemüseanbau, Erhalt von alten, samenfesten Sorten gehört zur Pflege unseres kulturellen Erbes. Darum kümmert sich der Vermehrungsgarten unabhängig vom Kulturerbejahr. Und das ist und bleibt wichtig. Der bisherige Verlust von Sorten ist groß und schreitet weiter voran.

Jammern hilft nicht, es geht um Anbau, Nutzung und Erhalt. Zum Beispiel kümmern wir uns um blauhülsige Stangen-

bohnen, wie „Blautopf“ und „Coco Blue“, um Freilandgurken, wie „Jasser“, oder Salate, wie „Kaisers Selbstschluss“, und um Tomaten mit weicher Schale.

Wir teilen das erhaltene Erbe und geben Saatgut ab. Das nächste Mal bei der Sortensichtung am 9. September im Vermehrungsgarten. ◦



KONTAKT:
Transition-Town-Hannover
Vermehrungsgarten
Kornelia Stock
vermehrungsgarten@htp-tel.de

DAS AGRIKULTURPROGRAMM FÜR HANNOVER

SLOW FOOD ENGAGIERT SICH WEITER FÜR DIE UMSETZUNG

Im April des letzten Jahres hat der Rat der Stadt ein zukunftsweisendes Programm beschlossen: das Agrikulturprogramm für Hannover. Ziel dieses Programms ist es, alle Formen der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion in Stadt und Region als wichtigen Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Diesem Ziel fühlt sich Slow Food als Teil der Zivilgesellschaft in der Region Hannover besonders verpflichtet. Gemeinsam mit anderen Organisationen und interessierten Menschen wollen wir dazu beitragen, dass das Agrikulturprogramm in den nächsten Jahren erfolgreich umgesetzt wird. Das Slow Food Convivium Hannover lud daher im Januar zu einer ersten Veranstaltung im Restaurant „Essens-

zeit“ in der Schwanenburg ein. Einge- laden wurden Personen und Organi- sationen aus Stadt und Region, denen die Erhaltung der Landwirtschaft und der Gärten in der Stadt am Herzen liegt, die sich für regionale und ökolo- gische Produkte interessieren, sich für nachhaltigen Konsum und faire Ar- beitsbedingungen der Produzenten einsetzen oder selbst mehr für die eigene Versorgung mit guten, saube-

ren Lebensmitteln tun wollen. Diese Veranstaltung fand großen An- klang. Über 80 Menschen hatten sich angemeldet, 60 waren dann tatsäch- lich dabei, und alle bekundeten aus- drücklich ihr Interesse an einer weite- ren Zusammenarbeit für dieses Thema. Auch die Neue Presse Hannover be- richtete anschließend ausführlich über das Agrikulturprogramm und das En- gagement von Slow Food zu diesem Thema.

Zurzeit erstellt Slow Food ein Konzept zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit für die Ziele des Agrikulturprogramms und zur Vernetzung der verschiedenen Akteure, die in Stadt und Region in >>

ADFC PUSHT LASTENRÄDER



Das Lastenrad als Gesprächsthema: Der ADFC informiert interessierte Gäste (Foto: ADFC).

Im April feierte Hannah den dritten Geburtstag. Hannah ist der Lastenradverleih, den der ADFC Hannover gemeinsam mit dem Fachhändler Velogold in Stadt und Region Hannover auf die Straße gebracht hat. Inzwischen hat die erste Hannah, die vom Stadtbezirksrat Mitte finanziert wurde, 24 Geschwister. Alle sind öffentlich finanziert und kostenlos nutzbar.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die finanzielle Unterstützung der Region Hannover, die auch hilft, den Geschäftsstellenmitarbeiter des ADFC Regionsverbands zu finanzieren, der die Fäden des Verleihsystems hält. Velogold betreut das Buchungssystem und hält die Hannahs technisch am Laufen. Im Einsatz sind ganz überwiegend zweirädrige Bakfiets-Räder, die über eine sehr vielfältig nutzbare Kiste verfügen. Ein Teil der Räder verfügt über elektrische Motorunterstützung, die anderen sind mit sehr gutem Getriebe ausgestattet. Rund 3.000 EinwohnerInnen sind als NutzerInnen registriert und können per Internet die Räder buchen. Während der warmen Jahreszeit sind die Hannahs in hohem Maße ausgebucht. Die Stationen sind auf etliche hannoversche Stadtteile und viele Umlandgemeinden verteilt. Betreut werden die Räder von Läden, kulturellen und sozialen Einrichtungen so-

wie von vielen ehrenamtlichen PatInnen. Transportiert werden nicht nur Güter, vielfach sitzen Kinder in der Lastenradkiste. Insbesondere jüngere Familien haben viel Freude daran, anders mobil zu sein und genießen die Freiheiten, die Ihnen das Lastenradfahren bietet. Für viele schließt das Lastenrad die Mobilitätslücke zwischen Rad und ÖPNV. Gerade auf kurzen Wegen und in der Freizeit ersetzt das Lastenrad Autofahrten. Hannah feiert nicht nur Geburtstag, sondern ist auch bei öffentlichen Veranstaltungen in Hannover gern gesehener Gast. So stand auf Einladung der Citygemeinschaft beim verkaufsoffenen Sonntag „mit dem Rad in die City“ im März wieder eine Hannah-Flotte am Kröpcke für Probefahrten zur Verfügung. Beim Hannover-Marathon waren fünf Hannahs am frühen Morgen auf der abgesperrten Laufstrecke unterwegs und verteilten Promotion-Material.

>> diesem Sinne arbeiten. Es umfasst Veranstaltungen und Aktionen zu den Themenfeldern

- Regionalvermarktung,
- Garten- und Landwirtschafts-Mitmachprojekte und

- Bildungsarbeit, besonders in Kitas und Schulen.

Das Konzept soll mit Unterstützung des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün in 2019 umgesetzt werden. ○

Angesichts der starken Nachfrage und des großen Interesses an Lastenrädern hat der ADFC zusätzlich das Projekt „WiLas – wir nutzen Lastenräder gestartet“. WiLas richtet sich an NachbarInnen im Wohnquartier, Wohnungsunternehmen und deren Mieter, den stadtteilbezogenen Einzelhandel und dessen KundInnen, kleinere Unternehmen sowie grundsätzlich alle AkteureInnen im Stadtteil. Sich ein Lastenrad mit NachbarInnen zu teilen, liegt besonders nahe, da Stellplätze in verdichteten Wohnquartieren knapp sind, Lastenräder oftmals nur stundenweise gebraucht werden und ihre Anschaffungskosten höher liegen als für Fahrräder.

WiLas bietet Informationen und Beratung u.a. zur Auswahl eines geeigneten Lastenrads und Gestaltung des Stellplatzes, zur passenden Organisationsform der gemeinschaftlichen Nutzung, zur Wartung und Pflege aber auch Haftung und Versicherung des Lastenrads. Parallel zur individuellen Beratung bekommen Interessierte für mehrere Tage eines der Lastenräder des Projekts um es im praktischen Einsatz im Alltag zu testen. Zusätzlich bietet WiLas Workshops für interessierte NutzerInnen zur Einführung in die Fahrweise und Handhabung sowie Pflege von Lastenrädern. WiLas ist vorrangig präsent in den hannoverschen Stadtteilen Linden-Mitte, List, Bothfeld sowie in Burgdorf. Die Initiative für WiLas ging aus von Eberhard Röhrig-van der Meer, der vor zwei Jahren als Geschäftsführer des Umweltzentrums in den Ruhestand ging. Er bringt bei WiLas sein Engagement für eine Mobilitätswende und für Klimaschutz zusammen. Finanziert wird WiLas überwiegend mit Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative. ○



KONTAKT:

Hannah Lastenradverleih:
 Ronald Brandt
 r.brandt@adfc-hannover.de
 Telefon 0511.16403-12

WiLas Projektmitarbeiterin:
 Helene Grenzebach
 h.grenzebach@adfc-hannover.de
 Mobil 0177 7446576
 Telefon 0511.16403-12

www.hannah-lastenrad.de
www.adfc-hannover.de/wilas

LERNEN FÜR DEN WANDEL



Der „WeltWeitWissen-Kongress“ in Bremen war mit über 450 Menschen gut besucht (Foto: VEN)

Wie kann Bildungsarbeit zu gesellschaftlicher Veränderung im Sinne einer gerechteren und nachhaltigeren Welt beitragen? Mit dieser und noch anderen spannenden Fragen befassten sich die Teilnehmenden des bundesweiten WeltWeitWissen-Kongress zu Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom 3. bis 5. Mai. Unter dem Motto „Lernen für den Wandel“ brachte der VEN mit seinen Bremer Kooperationspartner*innen BeN und biz über 450 Menschen im Congress Centrum Bremen zusammen.

„Der Kongress bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein vielfältiges Forum, um Globales Lernen zu präsentieren, für Globales Lernen zu begeistern und zum Engagement anzuregen“. Mit diesen Worten eröffnete der niedersächsische Kultusminister und Schirmherr, Grant Hendrik Tonne, den WeltWeitWissen-Kongress 2018. Auf dem Bildungsmarkt präsentierten sich

24 innovative Projekte und luden zum regen Austausch und zur Vernetzung ein. Zudem boten über 40 Workshops die Möglichkeit, vielfältige Methoden und Inhalte transformativen Lernens kennenzulernen und anzuwenden. Außerdem begleitete die drei Tage ein buntes Rahmenprogramm: Von einer Theateraufführung der Jungen (Bremer) Akteure über Tanzeinlagen

bis hin zu politischer Guerilla-Kunst in der Bremer Innenstadt war der Kongress voller kreativer Momente. Der nächste WeltWeitWissen-Kongress findet in zwei Jahren in Thüringen statt. Wer nicht solange warten will: Ein Blick in das Programm und die Projekte, die beim diesjährigen Kongress dabei waren, lohnt sich auch jetzt noch www.weltweitwissen2018.de. ○



KONTAKT:
Fachstelle Globales Lernen
Marion Rolle | Hyunuh Wagler
rolle@ven-nds.de | wagler@ven-nds.de
Telefon 0511.3943208

Verstärkung für die Verwaltung

Ein neues Gesicht im Umweltzentrum Hannover: Seit März verstärkt Nadja Schell die Buchhaltung des Hauses. Als Neuzugang darf sie bei ihrer Einarbeitung auf die langjährige Erfahrung ihrer Kollegin Harriet Pade zählen, so dass die gewohnten Abläufe und Standards auch zukünftig erhalten bleiben. Zusammen kümmern sich die beiden um die reibungslosen Abläufe der verwaltungstechnischen Be-

lange im Haus und sind als erste Ansprechpartnerinnen eine Schaltstelle zwischen dem Trägerverein und den Mitgliedern und Mietern des Umweltzentrum Hannover. Unterstützt wird das Duo im Wechsel durch die drei Auszubildenden, die im Zuge ihrer Ausbildung zur Veranstaltungskaufrau auch jeweils für einige Monate einen Einblick in die Verwaltung erhalten. ○



Nadja Schell

MOBILITÄT IN BEWEGUNG



Seit Jahrzehnten dominiert der PKW die Personenmobilität. Die Treibhausgasemissionen aus dem Verkehr steigen kontinuierlich an. Der Anteil des Umweltverbundes kommt bundesweit kaum über die 20 % Marke. Dennoch brauchen wir dringend eine Trendwende im Verkehr. Weniger Treibhausgasemissionen, weniger Stickoxide und Feinstaub, weniger Lärm, weniger Fläche. Da trotz aller Appelle zum Radfahren die Menschen dennoch ihr Leben so organisieren, dass es von langen Wegen geprägt ist – auch weil z.B. preiswerter Wohnraum in Stadtnähe kaum noch zu finden ist – brauchen wir neue Wege und neue Experimente. In Hannover stehen zwei solche Experimente an. Das eine davon ist der App-basierte Transportdienst MOIA von Volkswagen, der voraussichtlich ab Sommer mit einer großen Zahl von Fahrzeugen eine neue Nische zwischen PKW und ÖPNV schafft. Was durch MOIA genau passiert, weiß kein Mensch. Wenn wir den Verkehr verändern wollen, dann müssen wir sowas in großem Maßstab ausprobieren. Und wir müssen durch unabhängige Datenanalysen und Befragungen herausfinden, ob die Menschen durch MOIA weniger Autofahren, weniger Radfahren oder einfach noch mehr fahren als früher. Das ist alles möglich. Aber ich denke, es muss ausprobiert werden. Und genauso benötigt das Elektroauto eine Chance. Der luxuriöse Tesla S braucht 26 kWh Energieerzeugung am Windkraftwerk auf 100 km, mein alter Diesel ungefähr 80 kWh Öl. Solche Effizienzsprünge müssen wir nutzen und dann sehen, welchen Beitrag sie leisten. Mobilität ist komplex. Da brauchen wir viele Ideen, um etwas in Bewegung zu bringen. ○

Dr. Jens Clausen, Vorstand des Umweltzentrum Hannover

Wir danken für die Unterstützung:



Brauhaus
Ernst August

CORONA SOLAR



infobüro
Klaus-Peter Thiele

Carl Küster
Druckerei GmbH



ELISABETH-D. MÜLLER
SIMONE SCHMIDT
DESIGNERINNEN

BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

Umweltberatung und Schadstoffberatung

Fachkundige Beratung,
Verweis auf zuständige Behörden
bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511.16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer
Modernisierung, erneuerbaren
Energien, Ökostrom-Angeboten,
Energiekosteneinsparung im
Haushalt
Telefon 0511.16403-17

Schulverpflegung

Gesunde Verpflegung mit regionalen
und biologischen Produkten
Telefon 0511.16403-26

www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon 0511.16403-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Heike Hanisch (v.i.S.d.P.),
Karen Roske und Tim Bauermeister
Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn
nicht anders gekennzeichnet
Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele
nach einer Konzeption von Elisabeth-D.
Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele
Janecki, Frank Polzin, Gerd Pommerien,
Heike Hanisch (Geschäftsführerin)



Umweltzentrum
Hannover
Haus für Vereine und Beratung

Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Print kompensiert
Id-Nr. 1872483
www.bvdm-online.de